



Kirche im Wil (Foto Fabienne Morgenegg)

Liebe Leserin, lieber Leser

Peter Bless, Präsident der Kirchenpflege | Vorwort

«Im März 2012 wurde das Pfarrteam erstmals nach neuer Kirchenordnung an der Urne mit sehr guten Resultaten wiedergewählt.»

Wiederum hat die Kirchgemeinde im Berichtsjahr zu vielfältigen Angeboten und Aktivitäten eingeladen. Gemeinsam waren das Pfarrteam, die Kirchenpflege und die Mitarbeitenden bestrebt, das Gemeindeleben auf der Basis des christlichen Glaubens zu bereichern. Auch dank dem Engagement vieler Freiwilliger war es möglich, das Gemeindeleben attraktiv zu gestalten und zur Weiterentwicklung einer lebendigen Kirchgemeinde beizutragen. Im März 2012 wurde das Pfarrteam

erstmalig nach neuer Kirchenordnung an der Urne mit sehr guten Resultaten wiedergewählt. Die zur Besetzung der noch vakanten Pfarrstelle eingesetzte Pfarrwahlkommission konnte der Kirchgemeindeversammlung im Dezember 2012 mit Karin Baumgartner eine junge und engagierte Pfarrerin zur Wahl vorschlagen. Damit waren die Pfarrstellen nach längeren Übergangsphasen wieder mit gewählten Pfarrerinnen und Pfarrern vollständig besetzt. Nach dem Rücktritt von Christa Schenkel

wählte die Kirchgemeinde im September Margarete Cantieni als Nachfolgerin in die Kirchenpflege. Mit der Anstellung von Florian Zaunmayr gelang es, die Kirchenmusik zu stärken.

Zusammen mit seiner Frau Yun Zaunmayr-Gu verfügt die Kirchgemeinde damit über eine 80% Kirchenmusikerstelle. Nach siebenjähriger Tätigkeit kündigte der Jugenddiakon Frédéric Légeret per Ende September, um das Studium der Theologie an der Universität Zürich aufzunehmen.



Schöpfungsgottesdienst «Geh aus mein Herz ...»



Männerforum – Sommersonnenwende

«Einladende Kirche»

Gemeindeleben

Kann eine Kirche, die sich leiten lässt vom Evangelium Jesu Christi, etwas anderes sein als eine Gemeinschaft, die offen für alle ist, auch wenn sie nicht die Zustimmung aller finden kann? Fühlen wir uns eingeladen, die kirchlichen Lebensräume zu betreten und mit Menschen ins Gespräch zu kommen? Blicken wir auf das vergangene Jahr, dann gab es dazu viele passende Möglichkeiten. Unsere Gottesdienste sind durch das neue Leitbild prägnanter und vielfältiger geworden. Bewährt haben sich die beiden Predigtreihen, anfangs Jahr über Mose und im Sommer über den Propheten Jeremia. Am Palmsonntag begleiteten zwei Esel den Einzug der Gemeinde in den Kirchenraum, der Schöpfungsgottesdienst wurde passend unter freiem Himmel gefeiert und am Stadtfest pflegten wir im Zelt auf dem Schulhausplatz auf glaubwürdige Weise die Ökumene. Als experimentierfreudig offenbarte sich das musikalische und kulturelle Programm. Die jugendliche Tanzgruppe «roundabout» wagte im März eine Begegnung mit der Orgel. Unsere Kirchenmusikerin brillierte mit der Aufführung der

chinesischen Komposition «the butterfly lovers». Der Gospelchor begeisterte am Bettag mit neuen, zum Teil jazzigen Liedern. So voll wie am Adventskonzert des Jubilate Chores war die Kirche schon seit Jahren nicht mehr anlässlich der Aufführung der Toggenburger Messe und, zusammen mit dem Kinderchor «animato», des Wienachts-Blues. Auch die Bildungsveranstaltungen waren auf das Hören ausgerichtet. Der Glaube wächst aus dem Hören, so lautet ein reformatorischer Grundsatz. Zwei Glaubenskurse übten sich im Hören der Bibel und im hörenden Gebet. Gemeinschaft teilten wir in den vielen Gruppen, auf den Kulturreisen nach Thüringen und Wien und an festlichen Anlässen, – am Chilefäscht im Juli, bei Kirchenkaffee und Apéros, am HandFest im September, an der offenen Weihnachtsfeier am Heiligabend. Bewährtes wurde gepflegt und Neues gewagt, – das entspricht einer einladenden Kirche. Die Einladung gilt, je mehr Menschen ihre Kreativität und ihre Talente einbringen, umso lebendiger ist unser Organismus Kirche.

Diakonie und Seelsorge

Als einladende Kirche sind wir offen für alle Menschen. Wer den Schritt über unsere Schwelle macht, möchten wir mit Wertschätzung und Aufmerksamkeit empfangen. Es ist uns ein Anliegen, die Menschen wahrzunehmen in ihrer Lebenswirklichkeit und ihnen ermutigendes Gegenüber zu sein, sei es durch das offene Ohr im Seelsorgegespräch, sei es durch die tätige Hilfe im diakonischen Handeln. Auch im vergangenen Jahr wurden unsere Pfarrer, Pfarrerinnen und die diakonisch Mitarbeitenden von vielen Menschen in persönlichen Notsituationen aufgesucht und individuell begleitet. Dies ist eine nach aussen hin wenig sichtbare, aber umso wichtigere Aufgabe unserer Kirche, die sich auf die Liebe Gottes und seine Gegenwart beruft.

Schöpfungsgottesdienst

Wer den Schöpfungsgottesdienst im September besuchte, wurde mit einer besonderen Einladung überrascht. Die Frauen der Gruppe «Kirche weltweit», das Vorbereitungsteam, riefen nach einem meditativen Einstieg und dem

Lied «Geh aus mein Herz ...» die Anwesenden auf, ihre Kirchenbänke zu verlassen und sich aufzumachen hinaus in den warmen und sonnigen Spätsommertag. Zu Fuss und mit Ross und Wagen bewegte sich die Gemeinde entlang der Wiesen, Äcker, Familiengärten und Gemüsegelder in der Buen. Ein Begleitheft mit farbigen Fotos und Sprüchen und kurze Statements an drei Zwischenhalten gaben inhaltliche Impulse zum Nach- und Weiterdenken. Den Abschluss bildete ein einfacher Apéro auf dem Hof der Familie Weber. Das Wetter war wie die Stimmung ungetrübt schön!

Interkonfessioneller Gottesdienst am Dorffest

«Das Beste für Dübendorf» lautete das Motto des Gottesdienstes, welchen eine stattliche Gemeinde von jungen und alten Teilnehmern im grossen Festzelt feierte. Erstmals beteiligten sich nebst den beiden Landeskirchen auch die freien christlichen Gemeinden der Stadt am Festgottesdienst. Damit setzten die Kirchen in ihrer Vielfalt ein Zeichen der Zusammengehörigkeit. Gemäss



Rösslikarussell am Basar



Einladung zur Pause auf der Piazza



Ist unsere Kirche gesund? Theater anlässlich vom

der Aussage von Jesus Christus werden sich die dem Glauben gegenüber kritisch eingestellten Mitmenschen von der gelebten Liebe der Christen untereinander überzeugen lassen. Dadurch wirken die christlichen Gemeinden auf ihre Umwelt einladend. Die Weitergabe der Liebe Gottes in Wort und Tat ist der beste Dienst, den die Kirchen den Menschen in der Stadt (und auf dem Land) erweisen können. Dass diese Liebe durch den Magen und das Portemonnaie geht, verleiht der christlichen Botschaft Hand und Fuss.

Kinder- und Jugendarbeit

Im Seitengang der Kirche hat sich im vergangenen Jahr die Kinderinsel etabliert. Sie steht dafür, dass Kinder grundsätzlich

«Der Glaube wächst aus dem Hören, so lautet ein reformatorischer Grundsatz.»

im Gottesdienst willkommen sind. Während die Eltern die Predigt hören, können ihre Kinder in der Kinderinsel spielen und zeichnen. Die Gemeinde hat sehr tolerant und positiv auf diese neue Einrichtung reagiert. Einladend und beliebt ist auch das «zäme singe» für Kinder im Vorschulalter. Jeden Dienstagmorgen wird in zwei Gruppen im Glockensaal und im Lindensaal gesungen. Gemeinschaft erlebten Kinder und Jugendliche bei Unternehmungen und in Lagern: die Viertklässler im Weekend in der Bläsmüli, 5. und 6. Klässler im Elmer Herbstlager, Oberstufenschüler auf der Nachtwanderung im Säuliamt, die Konfirmand/innen im Tessiner Konflager und die Jugendlichen auf der Kulturreise nach Wien. Gemeinsam unterwegs sein ist ein einladendes Projekt. Es soll hineinführen in eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus, zur Gemeinde, zur Verantwortung in der Welt.

Erwachsenenbildung

Für Erwachsene gab es ein vielfältiges Bildungsangebot: allem voran ein Workshop zur Zukunft unserer Kirche (Paul Zulehner) und am Reformationstag eine hochkarätig besetzte

Podiumsdiskussion zur «Kirche im Spannungsfeld von Kundenorientierung und Evangelium». Im Frühjahr konnten wir ein Ehe-Seminar, im Herbst einen Glaubenskurs durchführen. Auch die Gesprächsreihe «Glaube im Dialog» hat Themen wie «Woher kommt das Böse?» und «Seelsorge bei Krankheitsbewältigung» zur Sprache gebracht. Darüber hinaus wollten je ein Vortragsabend über Demenz sowie über die Bedeutung von Religion in der Familie religiöse Erfahrungen für den Alltag vertiefen. Weiterhin hat sich das Männerforum regelmässig zu einem Thema getroffen. Auch die Fastenwoche in der vorösterlichen Zeit war wieder gut besucht. Etwas Besonderes war sicher der Abend mit dem Cabaret «Chilemüüs», der zum Lachen und Nachdenken animierte.

Die meisten Angebote waren gut besucht. Auffällig war allerdings, dass die mittlere Generation wenig vertreten ist. Überwiegend wird die Erwachsenenbildung heute von der Gruppe der Senioren wahrgenommen.

Kultur

Religion und Kultur haben sich viel zu sagen. Sie können sich gegenseitig inspirieren und werden darum auch in unserer Gemeinde gepflegt. Ein Höhepunkt war dabei für über 30 Gemeindemitglieder die Kulturreise nach Thüringen: auf den Spuren von Bach, Luther und Goethe.

Im musikalischen Bereich hatten wir fünf Konzerte, die von HipHop, einem gemeinsamen Auftritt des Jubilate Chors mit dem Kinderchor «animato», bis zum traditionellen Bettagskonzert reichten. Eine besondere Perle war das Konzert unserer Organistin Yun Zaubmayr mit der Violinistin Fabienne Leresche zum chinesischen Mondfest. Ihr Repertoire von J. S. Bach und zwei chinesischen Meistern hat überrascht und gefallen.

Eine «kulturelle Leistung» waren sicher auch die Sketche aus dem kirchlichen Milieu, die von den Mitarbeitern einstudiert und zum Freiwilligenfest aufgeführt wurden. Auch im literarischen Bereich war die Kirchgemeinde präsent. Die Damen vom Café Littéraire haben sich regelmässig zu Buchbesprechungen getroffen. Eine szenische Lesung mit Musik («Die Nacht der Ölbäume») in der Lazariterkirche im



HandFest



Senioren-Mittagstisch



Kulturreise Thüringen

Gfenn konnte der Passionszeit einen besonderen Akzent geben.

Seniorenarbeit

Eine einladende Kirche ist eine beziehungsorientierte Kirche, die es vermag, die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Menschen wahrzunehmen und in ihre Angebote zu integrieren. Grundsätzlich suchen Menschen in der Kirche Kontakt, Möglichkeiten ihren Glauben, ihre Spiritualität zu leben. Eine einladende Kirche ermöglicht Gemeinschaft, lebt Wertschätzung, Verständnis, Akzeptanz und Toleranz, bietet Unterstützung und Begleitung, aber auch einen Ort der Mitgestaltung und Beheimatung. In der Seniorenarbeit unserer Kirchgemeinde legen wir Wert darauf, die Angebote vielfältig zu gestalten, so dass sich die verschiedenen Gruppen der Senioren angesprochen und eingeladen fühlen. Als Kirche Gastgeberin zu sein, einladend zu wirken, beinhaltet aber auch das Gestalten eines ansprechenden Ambientes, freundliche dem Anlass entsprechend gestaltete und dekorierte Räume, gute Akustikanlagen, Organisieren von

Fahrdiensten. Einladende Kirche sind wir dann, wenn unsere einladende Haltung sichtbar und spürbar ist. Oft sind es kleine Gesten: zum Beispiel eine Rose zum Geburtstag am Mittagstisch.

Das Subito am neuen Ort!

Das vergangene Jahr bedeutet einen weiteren, wichtigen Markstein und einen entscheidenden Abschnitt in der nun 18-jährigen Subito-Geschichte. Waren mit dem geplanten Liegenschaftenabbruch und der entsprechenden Kündigung in der zweiten Hälfte des Vorjahres noch recht dunkle Wolken über unserer wertvollen Institu-

«Einladende Kirche sind wir dann, wenn unsere einladende Haltung sichtbar und spürbar ist»

www.rez.ch

Kirchliche Statistik

In der Kirchgemeinde Dübendorf wurden vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 folgende kirchliche Handlungen vollzogen:

Taufen	Knaben	24	
	Mädchen	23	47
Konfirmationen	Söhne	21	
	Töchter	25	46
Trauungen	Ehepaare		8
	wovon Mischehen		
	nicht evangelische		
	Ehemänner	4	
Bestattungen	Ehefrauen	2	
	nach kirchlichem Brauch		
	Männliche Personen	44	
	Weibliche Personen	57	101
Bestand	7157		
	(= 28.5 % von 25 086)		
	Eintritte, Wiedereintritte	4 Erwachsene	
		4 Kinder	
	Konversionen	1 Erwachsene	
	Nichtzugehörigkeitserklärungen		
	Austritte	55 Erwachsene	
Tätigkeit	Sitzungen der Kirchenpflege	13	
	behandelte Geschäfte	242	
Kollekten aus Gottesdiensten und Amtshandlungen			
Total			Fr. 62 500



Behördenmitglieder, Pfarrteam und Mitarbeitende des Serviceteams am HandFest



Neue Subito-Lokalität

tion aufgezogen, so lichteten sich diese bereits in den ersten Monaten des Jahres 2012. Aufgrund des Einsatzes verschiedenster Personen – sei es mit Leserbriefen, an der Behördenfront oder auch in persönlichen Gesprächen – die Verantwortlichen unserer Stadt suchten nach einer anderen Lösung und fanden sie auch. Das bisherige Märtkafi bleibt bestehen und ist nun die neue Heimat vom Subito. Viele emsige Hände packten beim Umzug mit an und nach wenigen Tagen öffnete sich die Türe bereits wieder für die ersten Gäste. An dieser Stelle gilt der Dank all jenen, die sich in irgendwelcher Form für das Weiterleben des Subitos erfolgreich eingesetzt haben. In der Zwischenzeit sind die ersten «Betriebsmonate»

«Das bisherige Märtkafi ist nun die neue Heimat vom Subito.»

bereits erfolgreich hinter uns. Einige Optimierungen wurden noch angebracht und die zum Teil geänderten Arbeitsabläufe haben sich eingespielt. Eines ist geblieben: Die Gäste sind glücklich und zufrieden. Ihre Gesichter zeigen uns Tag für Tag, wie bedeutsam diese Institution nach wie vor ist.

Helfende Hände – ein Dank auf eine etwas andere Art

Der Glockensaal war festlich geschmückt, der angenehme Duft des Nachtessens zog durchs Haus und vom Pfarrteam über die Mitglieder der Kirchenpflege bis hin zu allen Mitarbeitern – alles stand bereit, um die in der freiwilligen Tätigkeit für unsere Kirchgemeinde Engagierten herzlich zu empfangen.

Ein Abend für sie alle, die sich in irgendwelcher Form immer wieder unentgeltlich in den Dienst am Mitmenschen stellen. Unter dem Titel «HandFest» war denn beim Eingang nicht nur der persönliche und für den Wandschmuck im ReZ vorgesehene Handabdruck gefragt, nein, es ging vor allem darum, auf eine ganz spezielle Art danke zu sagen. Für einmal mussten die Hände der Freiwilligen nicht selbst tätig werden. Sie konnten sich nach dem Begrüssungs-Apéro ganz

einfach hinsetzen und sich bedienen lassen. Ein Gefühl, das für viele doch recht ungewohnt war, aber durchwegs positiv zur Kenntnis genommen wurde.

Mit einer roten Dankesrose in der Hand und der Erinnerung an einen eindrücklichen Abend verliessen unsere helfenden Hände das Kirchgemeindehaus. Dies sicher auch mit dem Vorsatz, sich weiter für die Kirche und ihr Umfeld zu engagieren.

Geschäftsbericht Finanzen

Das Rechnungsjahr 2012 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 3710526 und einem Ertrag von Fr. 3988627 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 278101 ab. Dies ist erfreulich, wurde doch ursprünglich ein Aufwandüberschuss von Fr. 170200 budgetiert. Das Eigenkapital erhöht sich damit von Fr. 5454960 auf Fr. 5733061.

Aufwand

Der Personalaufwand liegt mit Fr. 1148951 unter dem Budget von Fr. 1210020. Der Jugendarbeiter konnte im 2012 nicht ersetzt werden. Weitere Einsparungen haben sich bei den Entschädigungen und den Weiterbildungskosten ergeben. Der Sachaufwand liegt mit

Fr. 1021395 unter dem Budget von Fr. 1178760. Leider konnte die Gemeindereise und das Surf Camp nicht durchgeführt werden. Einsparungen haben sich bei den Konzerten, Telefongebühren, Dienstleistungen Dritter und diversen Projekten ergeben.

Ertrag

Die Steuereinnahmen sind mit Fr. 3406515 um Fr. 194515 höher ausgefallen als budgetiert. Der ordentliche Steuerertrag des Rechnungsjahres 2012 ist mit Fr. 2604565 um Fr. 27878 tiefer als im Vorjahr. Der grosse Teil der Mindereinnahmen ist bei den aktiven Steuerauscheidungen zu verzeichnen. Diese können in der Budgetphase nur sehr schwer eingeschätzt werden. Gegenüber der Rechnung 2011 sind insgesamt Fr. 245823 weniger Steuereinnahmen zu verzeichnen.

«Ihre Gesichter zeigen uns Tag für Tag, wie bedeutsam diese Institution nach wie vor ist.»



K16+ Kulturreise Wien



Kinderinsel in der Kirche im Wil

Erläuterungen zur Bestandesrechnung:

Liquidität

Per 1.1.2012 verfügte die Kirchgemeinde über eine Liquidität (Flüssige Mittel plus Guthaben minus Laufende Verpflichtungen) von Fr. 3 324 740. Per 31.12.2012 resultierte eine Liquidität von Fr. 4 160 029, was einer Zunahme von Fr. 835 289 entspricht.

Langfristige Schulden

Die Darlehensschuld bei der ZKB beläuft sich heute auf Total Fr. 1 000 000.

Liegenschaften

Der Landkauf an der Casinostrasse konnte im 2012 wiederum nicht getätigt werden. Somit konnten die budgetierten Abschreibungen von Fr. 123 000 nicht realisiert werden.

Freiwilligenarbeit und Spenden

Ein herzliches Dankeschön allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die zu einer lebendigen Gemeinschaft beigetragen haben.



Impressum

Eine Beilage der Zeitung
«reformiert.»

Herausgeberin und Redaktion
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Dübendorf

REZ

Bahnhofstrasse 37
8600 Dübendorf
Telefon 044 801 10 10
8.30–11.30, 14.00–16.30 Uhr,
Freitag, 8.30–11.30 Uhr

Gestaltung

kolbgrafik, Pfäffikon ZH

**Telefonnummern
der Pfarrerinnen und Pfarrer**
Pfarrkreis «Wil-Berg»
Jürg-Markus Meier
043 355 03 91

Pfarrkreis «Glatt»
Herbert Pachmann
044 882 40 45

Pfarrkreis «Birchlen»
Richard Kölliker
044 882 40 25

Pfarrkreis «Flugfeld»
Kathrin Fürst
077 425 89 01

Karin Baumgartner-Bose
044 801 10 39

Diakone

Renate Bilinski
Seniorenarbeit
044 801 10 13
renate.bilinski@rez.ch

Ruth Kohler
Kinder und Familien
044 801 10 31
ruth.kohler@rez.ch

«Eine einladende Kirche ist eine beziehungsorientierte Kirche, die es vermag, die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Menschen wahrzunehmen und in ihre Angebote zu integrieren.»